

# **Abschlussbericht über das Projekt**

## **„Ausbildung von Lehramtsstudierenden im Bereich Deutsch als Zweitsprache/Fremdsprache“**

**Zuständigkeit:** Arbeitsgebiet Deutsch als Zweitsprache/Fremdsprache, Universität Bremen

**Leitung:** Prof. Dr. Nicole Marx, Fachbereich 10: Sprach- und Literaturwissenschaften

Unter Mitarbeit von: Dr. Lisa Schüler (0,25 TVL-14), Marie-Christin Reichert (0,5 TVL-13), Christian Gill (0,5 TVL-13)

**Laufzeit:** 01.10.2016-31.12.2016

**Finanzierung:** Senatorische Behörde für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz

### **Inhalt**

Hintergrund .....	2
Begriffsklärung: DaZ vs. DaF im inländischen Kontext und in der Ausbildung .....	2
Kurzzusammenfassung und Ziel .....	2
Zusammenfassung der Arbeitspakete .....	3
Arbeitspaket 1: Verbesserung derzeitiger Lehre .....	3
Arbeitspaket 2: Bedarfsanalyse unter derzeitigen Vorkurslehrkräften an Bremer Schulen .....	4
Arbeitspaket 3: Handlungsempfehlungen zur Integration einer Vorbereitung auf den Unterricht Deutsch für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler .....	7
Anhang .....	11

## Hintergrund

Das Projekt wurde durch die Senatorische Behörde für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz im Rahmen des Integrationskonzepts mit einer Fördersumme i.H.v. 22.500 € vom 01.10.2016-31.12.2016 gefördert.

Da zeitlich begrenzte Stellenfinanzierungen (unter 3 Jahre) im Rahmen des im März 2016 in Kraft getretenen Wissenschaftszeitvertragsgesetzes schwer umsetzbar sind, konnten nur Stellenaufstockungen mit großzügiger Unterstützung des Personaldezernats der Universität Bremen ermöglicht werden. Darin begründet ist die Tatsache, dass gleichzeitig zwei Mitarbeiterinnen und ein Mitarbeiter am Projekt beteiligt werden. Die Dauer des Projektes reicht über nur drei Monate (ein halbes Semester), woraus sich auf Grund der Stellenstrukturen im Wissenschaftlichen-Mitarbeiter-Status eine maximale Lehrverpflichtung von 2 SWS (bei 1,0 Stellen = ein Seminar) ergibt.

## Begriffsklärung: DaZ vs. DaF im inländischen Kontext und in der Ausbildung

**DaF (Deutsch als Fremdsprache):** Im Bereich DaF werden Lehrkräfte dafür ausgebildet, Personen ohne bzw. mit wenigen Vorkenntnisse/n den *grundständigen Erwerb* von Deutschkenntnissen zu ermöglichen (*Schwerpunkt*: erstes Heranführen an Deutsch als Fremdsprache, in *Vorkursen* der Grundschule bis ca. GER-Niveau A2, der Sekundarstufen bis ca. Niveau A2 (produktiv), B1 (rezeptiv); an der *Universität* Niveau C1, in *Integrationskursen* Niveau B1).

**DaZ (Deutsch als Zweitsprache):** Im Bereich DaZ werden Lehrkräfte dafür ausgebildet, Lernende mit nichtdeutscher Familiensprache im Regelunterricht beim *weiterführenden Erwerb* von Deutschkenntnissen zu unterstützen und eine durchgängige Sprachförderung im Fachunterricht zu realisieren (*Schwerpunkt*: Bildungssprachliche Kompetenzen, Unterstützung der Mehrsprachigkeit).

DaZ ist zentraler Fokus der Studienanteile im derzeitigen Lehramtsstudium für Studierende mit Fach Deutsch. DaF ist zentraler Fokus des beabsichtigten Erweiterungsfaches.

## Kurzzusammenfassung und Ziel

Der Arbeitsschwerpunkt des Projektes lag auf einer Orientierung im Bereich „Deutsch für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler“ mit besonderem Fokus auf Perspektiven für die Lehrerausbildung im Land Bremen. Es sollte

- (1) das Lehrangebot um eine einschlägige Veranstaltung mit thematischem Bezug erweitert werden,
- (2) eine explorative Bestandsaufnahme der derzeitigen Situation aus universitärer und Lehrendensicht durchgeführt werden und
- (3) eine Erfassung und Systematisierung von Möglichkeiten für die zukünftige curriculare Einbindung notwendiger Ausbildungsinhalte für Lehramtsstudierende (die perspektivisch in den Vorkursen als Lehrende tätig sein oder mit Vorkursleitungen im Rahmen des sukzessiven Übergangs in den Regelunterricht eng zusammenarbeiten werden) erfolgen.

Ziel des Projekts war die Herleitung konkreter, kurz- und langfristiger Handlungsempfehlungen für den Ausbau der Ausbildungsstrukturen im Bereich DaZ/DaF, v.a. in Hinblick auf den gestiegenen Bedarf an Lehrenden für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler sowie die durchgängige Sprachförderung eben dieser im Regelunterricht.

## Zusammenfassung der Arbeitspakete

1. Verbesserung derzeitiger Lehre durch:
  - a. Zusätzliches Seminarangebot im WiSe 2016/2017 „Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I: Spracherwerbssituation und schulische Sprachförderung“. (Modul GR4/D1)
  - b. Entwicklung eines Materialienpakets für Studierende, das künftig studentischen Hospitanten in den Bremer Vorkursen während der schulpraktischen Studien zur Verfügung steht.
2. Durchführung einer explorativen Bedarfsanalyse anhand leitfadengestützter Interviews unter derzeitigen Lehrenden in den Vorkursen zur Eruierung von Bedarfen bezüglich Ausbildung, Weiterbildung, Materialien und Begleitung im Bereich DaZ/DaF.
3. Entwicklung von Handlungsempfehlungen zur curricularen und organisatorischen Integration einer Vorbereitung auf den Unterricht Deutsch für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler (v.a. im Kontext der „Bremer Vorkurse“) im Rahmen aller Lehramtsoptionen (Grundschule, Sekundarstufen, Berufsschule).

### Arbeitspaket 1: Verbesserung derzeitiger Lehre

#### 1. Seminar „Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I: Spracherwerbssituation & schulische Sprachförderung“

Im WiSe 2016/2017 wurde im Rahmen des Grundschullehramtsmoduls „GR4: Deutsch als Zweitsprache“ und des Sekundarstufenlehramtsmoduls „D1: Psycholinguistische Grundlagen der Mehrsprachigkeit (DaZ/DaF)“ eine zusätzliche Blockveranstaltung angeboten, die die sprachliche und schulische Integration neu zugewanderter Schüler am Beispiel Bremens fokussierte. Das Augenmerk galt zunächst den Besonderheiten des späten Zweitspracherwerbs der Zielgruppe, um darauf aufbauend den sukzessiven Übergang in den Regelunterricht sowie Möglichkeiten der Sprachstandsdiagnose und der additiven und integrierten Anschlussförderung zu beleuchten. Insgesamt nahmen 25 Studierende am Seminar teil, wobei sich deren Studiengänge wie folgt verteilten:

Studiengang	Zahl der Studierenden
Germanistik/Deutsch, Gymnasium/Oberschule	13
Bildungswissenschaften des Primar- und Elementarbereichs und M.Ed. Grundschule	10
Inklusive Pädagogik, B.A.	2

#### 2. Entwicklung eines Materialpakets für künftige studentische Hospitationen in Vorkursen

Zur Unterstützung studentischer Hospitanten in Vorkursen wurde ein Materialpaket bestehend aus Hospitationsbögen und Leitfaden entwickelt, das zur globalen und selektiven Unterrichtsbeobachtung eingesetzt werden kann. Die hospitierten Unterrichtseinheiten im Vorkurs sollen dabei einerseits teilformalisiert in Gänze protokolliert werden. Andererseits besteht (im weiteren Verlauf der Hospitationen) die Möglichkeit, die Sprachförderung unter der Lupe einer spezifischen Schwerpunktsetzung zu beobachten: Entsprechende Hospitationsaufträge widmen sich etwa dem Lehrerverhalten oder dem wegen der Heterogenität und Fluktuation im Kurs unabdingbaren Einsatz binnen-

differenzierender Methoden und Materialien. Das erstellte Materialpaket steht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Arbeitsbereichs digital zur Verfügung und kann in verschiedenen Lehrveranstaltungen genutzt werden. Zur praxisorientierten Verbesserung Letzterer wurden überdies Fördermaterialien für die verschiedenen Schulstufen angeschafft, die auf der Grundlage einer theoretischen Auseinandersetzung mit der Didaktik/Methodik des Deutschen als Zweitsprache/Fremdsprache durch Studierende analysiert und/oder erprobt werden können. Bei der Zusammenstellung, die dem **Anhang** beigefügt ist, wurde darauf geachtet, dass die Materialien neben dem Einsatz im Vorkurs auch im Rahmen der durchgängigen Sprachbildung im Regelunterricht Verwendung finden können.

### **3. Systematische Kontaktaufnahme mit Bremer Vorkurs-Standorten zwecks einer perspektiven Verzahnung mit schulpraktischen Studien**

Um zu erfragen, ob die Lehrkräfte der Bremer Vorkursstandorte prinzipiell bereit wären, studentische Hospitationen auch im Rahmen der dem Regelunterricht vorgeschalteten Sprachförderung zu gewähren, wurden zur geplanten Verzahnung mit den bzw. Adaption der schulpraktischen Studien sämtliche Schulen befragt. Von den 105 angeschriebenen Schulen und Bildungszentren signalisierten direkt 35 ihr Interesse zur Kooperation. Weitere sechs sprachen sich für die Öffnung ihrer Vorkurse zu einem späteren Zeitpunkt aus.<sup>1</sup> Eingebrachte Vorbehalte gegen derartige Unterrichtsbesuche bezogen sich vornehmlich darauf, dass das Personal über keine spezifische DaZ-Ausbildung verfüge, über freie Träger angestellt sei und entsprechend nicht an der Ausbildung von Lehramtsstudierenden mitwirken könne oder durchgängig aus dem Vertretungspool zusammengestellt werde. Um Hospitationen auch unter diesen Gegebenheiten zu ermöglichen, ist eine enge Abstimmung von Schulen, senatorischer Behörde und der Universität notwendig.

## **Arbeitspaket 2: Bedarfsanalyse unter derzeitigen Vorkurslehrkräften an Bremer Schulen**

Die Analyse des Ausbildungsbedarfs von Lehramtsstudierenden im Bereich Deutsch als Zweitsprache wurde im Hinblick auf die Praxis der Vorkurslehrkräfte (VKL) umgesetzt. Dazu wurden insgesamt 8 Interviews geführt, von denen vier als evaluative Vorgespräche dienten. In den vier Hauptinterviews wurde jeweils eine VKL aus jeder Schulform – Grundschule, Sekundarstufe I, Sekundarstufe IIa (Gymnasiale Oberstufe) sowie Sekundarstufe IIb (Berufsschule) – zum Bedarf an Aus- und Weiterbildung, Materialien, sowie weiterer Unterstützung befragt.

Die derzeit in Bremer Vorkursen tätigen Lehrkräfte sind durch unterschiedliche Ausbildungswege in ihre Position gekommen, nicht alle wurden in den Bereichen DaZ oder DaF ausgebildet. Lehrkräfte, die ein DaF-/DaZ-Studium absolviert haben, profitieren in ihrer jetzigen Tätigkeit von dieser Ausbildung. Die meisten Interviewten halten eine Ausbildung im Bereich DaF/DaZ für notwendig, ideal wäre eine Ausbildung, die insbesondere das Unterrichten von Jugendlichen fokussiert. Außerdem sollten VKL mindestens das erste Staatsexamen, also den M.Ed., besser jedoch auch das zweite Staatsexamen, also das Referendariat, abgeschlossen haben.

---

<sup>1</sup> Mit Blick auf die Rücklaufquote von rund 45% ist davon auszugehen, dass weitere Kooperationspartner gewonnen werden können, wenn die Konzeption der Hospitationen detailliert vorliegt. Nach Rücksprache mit verschiedenen Schulleitungen ist überdies zu attestieren, dass aufgrund der vielfältigen Anfragen, die Schulen erreichen, die Kontaktaufnahme im Rahmen des Projekts teilweise untergegangen scheint. Hier soll bei der Weiterführung im nächsten Jahr gezielt nachgehakt werden.

*„Zum Unterrichten im Vorkurs benötigt man Fachkenntnisse in den Bereichen DaZ, Sprachvermittlung, Sprachenlernen.“ (VKL, Berufsschule)*

In Vorkursen Lehrende sollten über „sprachwissenschaftliches und sprachdidaktisches Denken“ (VKL, Grundschule) verfügen. Hinsichtlich des notwendigen Fachwissens betonen die Befragten den Zusammenhang von Sprachwissenschaft, Spracherwerbsforschung und Sprachdidaktik. VKL müssen wissen, wie die deutsche Sprache aufgebaut ist, wie sie gelernt bzw. gelehrt werden kann und vor welche Schwierigkeiten Deutschlernende gestellt sind. Dieser theoretische Hintergrund ist u.a. notwendig, um die Leistungen der Schülerinnen und Schüler einschätzen und honorieren sowie ihre Fehler in angemessener Weise korrigieren zu können. Zudem sollten VKL unterschiedliche Ansätze und Methoden der Fremdsprachendidaktik kennen. Die meisten Schülerinnen und Schüler, die in die Vorkurse kommen, verfügen über keine bis wenige Sprachkenntnisse im Deutschen, sodass die deutsche Sprache von Grund auf vermittelt werden muss.

Von unterschiedlichen Befragten wird außerdem die Bedeutung sprachkontrastiven Wissens hervorgehoben. Einerseits können Besonderheiten der deutschen Sprache im Kontrast zu anderen Sprachen reflektiert und so mögliche Problemstellen für Lernende erkannt werden. Andererseits kann die Erfahrung des eigenen Fremdsprachenlernens Theorien zum Spracherwerb praktisch erfahrbar machen und für die Situation der Lernenden sensibilisieren – v.a. wenn mit der Sprache ein anderes Schriftsystem erlernt werden muss. Nicht zuletzt kämen auch Kenntnissen der Herkunftssprachen der Schülerinnen und Schüler eine wichtige Bedeutung zu, um diese in ihrem individuellen Spracherwerb zu unterstützen, Fehlerursachen zu erkennen und auch im Unterricht sprachkontrastiv arbeiten zu können.

Eine Befragte problematisiert, dass in der bisherigen Ausbildung von Studierenden an der Universität Bremen wenige Inhalte einer DaF-Ausbildung abgedeckt werden, weil zu wenig Zeit dafür bestehe. Das führe dazu, dass Absolventinnen und Absolventen mit zu geringem Wissen an die Schulen kämen.

*„Das Wichtigste sind Begegnungen – zum Deutschlernen, aber auch für gegenseitiges Verständnis und zum gesellschaftlichen Zusammenwachsen.“ (VKL, Gymnasiale Oberstufe)*

Beim Unterrichten in Vorkursen sind demnach auch interkulturelle Kompetenzen gefordert. Studierende sollten sich also zunehmend mit Ansätzen der Interkulturellen Bildung auseinandersetzen. Die Vorkursschülerinnen und -schüler bringen unterschiedliche kulturelle Hintergründe mit, sodass sie neben sprachlichen Kompetenzen auch auf das deutsche Schulsystem und die dortigen Lerngegebenheiten vorbereitet werden müssen. Zudem können einige Verhaltensweisen der Schülerinnen und Schüler erst vor ihrem kulturellen Hintergrund verstanden werden. VKL müssen andere kulturelle Deutungsmuster kennen und in ihrem Einfluss auf das Unterrichtsgeschehen wahrnehmen. Gleichzeitig müssen sie ihr eigenes Verständnis von „Kultur(en)“ reflektieren können, um Selbstverständlichkeiten des Alltagslebens zu erkennen und den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln.

*„Die Hauptsache ist, dass die Schüler einen sicheren Raum haben, um ankommen können.“ (VKL, Grundschule)*

Eine Befragte beschreibt, dass insbesondere die Auseinandersetzung mit der multikulturellen Gesellschaft ihre offene Haltung gegenüber den Schülerinnen und Schülern ermöglicht habe. Diese Haltung wertet sie als zentrale Eigenschaft der Lehrerpersönlichkeit. Sie ist die Grundlage, um „Fenster für andere öffnen zu können“ (VKL, Gymnasiale Oberstufe).

*„Der Unterricht in den Vorkursen erfordert sehr unterschiedliches Vorgehen, weil die Kinder sehr unterschiedlich sind.“ (VKL, Grundschule)*

Die Lerngruppen der Vorkurse zeigen sich als sehr heterogen, neben unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Hintergründen variieren die Schülerinnen und Schüler außerdem in Sprachniveau, Schul- bzw. Lernerfahrungen und im Alter. Im didaktischen Umgang mit diesen Gruppen müssen Lehramtsstudierende besonders ausgebildet und mit unterschiedlichen Möglichkeiten der Differen-

zierung vertraut gemacht werden. Dabei ist v.a. die Wahrnehmungsfähigkeit angehender VKL zu schulen. Um Materialien und Methoden auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden anpassen zu können, müssen die Lehrenden den individuellen Lernstand und individuelle Bedürfnisse erkennen.

Auch Wissen über den Schriffterwerb und Methoden zur Alphabetisierung von älteren Schülerinnen und Schülern müssen in die Ausbildung von künftigen Vorkurslehrenden einbezogen werden. Viele der Vorkurschülerinnen und -schüler können nicht oder nur wenig lesen und schreiben. Teilweise sind sie auch in ihren Herkunftssprachen nicht alphabetisiert. Bisher sind VKL jedoch nicht für die Alphabetisierung älterer Seiteneinsteiger ausgebildet. Eine solche Ausbildung wäre aber u.a. deshalb wichtig, weil sich der Schriffterwerb älterer Jugendlicher vom Schriffterwerb in der Grundschule unterscheidet und sich parallel zum Erwerb der deutschen Sprache vollzieht.

*„Es fehlt an Praxisanteilen in der Ausbildung und an Material, das in der Praxis anwendbar ist.“ (VKL, Oberschule)*

Übereinstimmend in allen Interviews wurde der Bedarf einer praxisnahen Ausbildung ausgemacht. Es wird für sinnvoll erachtet, dass schon während des Studiums durch Hospitationen und Unterrichtserfahrungen Einblicke in die Praxis gesammelt werden. Einerseits bieten diese Praxiserfahrungen die Möglichkeit theoretische Inhalte zu reflektieren, andererseits kann die Ausbildung so auf die Bedürfnisse der Praxis abgestimmt werden. Hinzu kommt, dass bestimmte Fähigkeiten erst in der Praxis erworben werden: Bspw. bedarf es praktischer Erfahrungen mit Schülerinnen und Schülern, um einschätzen zu können, welche Abläufe, Verhaltensweisen und Praktiken ihnen unbekannt sind und erklärt werden müssen. Auch das Eingehen auf die besonderen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler lernt man erst, wenn man mit ihnen unter kompetenter Anleitung ist.

*„Studentinnen und Studenten müssen während ihrer Ausbildung unbedingt Erfahrungen in Schulen sammeln. Die Arbeit in einem Vorkurs ist so facettenreich, muss erlebt... gelebt werden!“  
(Schulleitung einer Primarstufe)*

Wichtig für Hospitationen und eigenen Unterricht sei, dass Studierende durch die eigentliche Lehrkraft im Vorkurs angeleitet und begleitet werde. Eine Befragte schlägt vor, für alle Studierenden verpflichtende Hospitationen im Vorkurs einzuführen, um sie so für das Unterrichten sprachheterogener Lerngruppen zu vorzubereiten.

Mit diesen Praxiserfahrungen rückt auch die Bewertung und Entwicklung von Lehrmaterialien in den Fokus. Viele der befragten Lehrkräfte kritisieren, dass das verfügbare Lehrmaterial wenig auf die Bedürfnisse der Praxis abgestimmt sei. Umso wichtiger sei es, dass die Entwicklung von Materialien Bestandteil der Ausbildung sowie des Fortbildungsangebots bereits unterrichtender Lehrender werde. Gebraucht werden Materialien, die das Sprachenlernen mit altersangemessenen, schulisch relevanten Inhalten verbinden.

*„Man muss damit rechnen, dass in der Klasse Schüler sitzen, die die Muttersprache des Landes nicht so gut beherrschen“ (VKL, Gymnasiale Oberstufe)*

In den Interviews wird deutlich, dass nicht nur für angehende VKL ein Ausbildungsbedarf besteht. Die Ausbildung von Lehramtsstudierenden aller Fächer in den Bereichen „sprachsensibler Unterricht“ sowie „Sprachförderung und -vermittlung im Fach“ wird für notwendig erachtet. Da die Vorkurse maximal auf den Erwerb des Deutschen auf Niveau B1 anstreben, ist davon auszugehen, dass in vielen Regelklassen Schülerinnen und Schüler sitzen, die beim weiteren Spracherwerb unterstützt werden müssen. Auch die Regelklassen sind heterogene Lerngruppen, in denen Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Lernständen, Erstsprachen und Herkunftsländern lernen. Eine Befragte betont die Notwendigkeit, diese Unterschiede als Potential zu verstehen und für den Unterricht zu nutzen:

*„Für mich sind die verschiedenen Sprachen der Schüler in einem Klassenraum unterschiedliche Fenster zur Welt. Durch die Erfahrungen, die diese Schüler mitnehmen und gemacht haben, wenn sie das erzählen, lernen alle anderen die Welt von einer anderen Seite kennen und ich denke, das ist eine unglaubliche Ressource für alle.“ (VKL, Gymnasiale Oberstufe)*

Die interviewten VKL berichten von ehemaligen Vorkurschülern, die nach dem Übergang in die Regelklassen Schwierigkeiten haben, ihre Lehrenden zu verstehen. Gleichzeitig schildern alle Befragten, dass Fachlehrer häufig entweder keine Notwendigkeit sehen, Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten in ihrem Unterricht zu fördern, oder dass ihnen Vorgehensweisen dafür fehlen. Hier sehen die interviewten Lehrkräfte den Bedarf, angehende Lehrkräfte für die sprachlichen Herausforderungen, die ihr Fach bietet, zu sensibilisieren und entsprechende Unterrichtskonzepte in die universitäre Ausbildung aufzunehmen:

*„Alle Studenten, die zum Beispiel Biologie studieren, müssen einmal so eine sprachensible Einheit erarbeitet haben und vielleicht durchgeführt haben. Oder alle, die Mathematik studieren, müssen einmal erleben, wie es ist, das sprachlich aufzubereiten, das Thema.“ (VKL, Oberschule)*

Auch unter dem Gesichtspunkt der Sensibilisierung für sprachliche Herausforderungen des eigenen Faches ist der Vorschlag verpflichtender Hospitationen in Vorkursen zu sehen. In der Umsetzung wären auch die unterschiedlichen Fachdidaktiken einzubeziehen und die Sprachvermittlung innerhalb der Fächer zu thematisieren.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass VKL eine DaF-/DaZ-Ausbildung brauchen, die

- über das bisherige Studienangebot der Universität Bremen hinausgeht und
- auf die Zielgruppe der Vorkurschülerinnen und -schüler zugeschnitten ist.

Die Ausbildung muss also auf das Unterrichten von Jugendlichen in sehr heterogenen Lerngruppen eingehen und u.a. auch auf die Alphabetisierung von Schülerinnen und Schülern vorbereiten. Zur optimalen Unterstützung neu zugewandeter Schülerinnen und Schüler sind außerdem DaZ-Anteile in der Ausbildung aller Lehramtsstudierenden notwendig.

### **Arbeitspaket 3: Handlungsempfehlungen zur Integration einer Vorbereitung auf den Unterricht Deutsch für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler**

Hinsichtlich der curricularen und organisatorischen Integration einer Vorbereitung auf den Deutschunterricht für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler besteht zurzeit eine besondere Herausforderung darin, sowohl relativ kurzfristig qualifizierte Lehrkräfte für die Bremer Vorkurse zu gewinnen als auch in langfristiger Perspektive eine hochwertige und durchgängige Sprachförderung im Regelunterricht zu gewährleisten.

Um unter aktuellen Bedingungen dem akuten Bedarf an Beschulung neu zugewandeter Schülerinnen und Schüler zu entsprechen und *gleichzeitig* eine dauerhaft hohe Qualität in der fächerübergreifenden Sprachförderung zu sichern, wurde in Abstimmung mit der Geschäftsführung des Zentrums für Lehrerbildung ein mehrstufiges Qualifizierungskonzept entwickelt:

#### **Einrichtung eines Erweiterungsfaches bzw. Erweiterungsmasters „Deutsch als Zweitsprache/ Deutsch als Fremdsprache“**

Die Universität Bremen richtet – so wie es an zahlreichen anderen Universitäten Deutschlands bereits der Fall ist (vgl. z.B. Jena, Ludwigsburg, München<sup>2</sup>) – ein Erweiterungsfach „Deutsch als Zweitsprache/

---

<sup>2</sup> Jena: [http://lehramt-jena.weebly.com/uploads/9/8/3/5/9835686/faltblatt\\_drittfach\\_daz-f\\_jena.pdf](http://lehramt-jena.weebly.com/uploads/9/8/3/5/9835686/faltblatt_drittfach_daz-f_jena.pdf),  
Ludwigsburg: <http://www.ph-ludwigsburg.de/daz+M53a2204f567.html>,

Deutsch als Fremdsprache“ ein, das in Form eines „Erweiterungsmasters“ studiert werden kann. Das Studienangebot des Erweiterungsfachs bzw. des Erweiterungsmasters ist für Personen aus unterschiedlichen Zielgruppen zugänglich:

- a) Studierende, die in einem Master of Education für das Lehramt Gymnasium/Oberschule (Lehramtstyp 4) oder einem Master-of-Education-Studiengang für das Lehramt Grundschule (Lehramtstyp 1) an der Universität Bremen oder einer anderen Universität eingeschrieben sind. Diese Personengruppe studiert neben dem regulären Studiengang in einem „Erweiterungsmaster“ ein einzelnes Fach.  
Variante: Die Möglichkeit, ein „Erweiterungsfach“ zu belegen, wird auch bereits für Studierende im Bachelorstudium eröffnet. Die Dauer des Studiums verlängert sich entsprechend.
- b) Personen, die bereits einen Abschlussgrad Master of Education oder Erstes Staatsexamen oder gleichwertigen Abschluss haben.
- c) Lehrerinnen und Lehrer, die ihren Lehramtsabschluss im Ausland erworben haben und Deutsch (als Fremdsprache) unterrichten.
- d) Lehrerinnen und Lehrer im Bremer Schuldienst, die einen Erweiterungsmaster i.R. einer Weiterbildung studieren möchten.

Das Erweiterungsfach bzw. der Erweiterungsmaster richtet sich somit sowohl an Personen, die bereits Vorkenntnisse im Bereich DaZ/DaF mitbringen (z.B. Lehrpersonen mit ausländischem Lehramtsabschluss für das Studien- oder Unterrichtsfach Deutsch) als auch an Personen, die bisher noch keine Vorkenntnisse im Fach vorweisen können. In Abhängigkeit von den Vorkenntnissen können Bestandteile des Curriculums anerkannt werden. Die Dauer des Studiums verkürzt sich entsprechend.

Über dieses Ausbildungs- und Anrechnungsprinzip lassen sich verschiedene Modellstufen unterscheiden, die sowohl eine relativ kurzfristige Zulassung qualifizierter Lehrkräfte ermöglichen als auch deren langfristige Ausbildung sicherstellen:

### **Stufe 1: Kurzfristiges, niedrigschwelliges Anrechnungsverfahren bei Vorqualifikation in DaF**

Lehrkräfte, die bereits ausreichend qualifiziert sind, weil sie bspw. einen Lehramtsabschluss im Fach Germanistik bzw. Deutsch als Fremdsprache im Ausland erworben haben oder bereits ein M.A.-Studium „Deutsch als Fremdsprache“ abgeschlossen haben und Deutschkenntnisse auf dem GER-Niveau C1 nachweisen können, könnten über ein Anerkennungsverfahren sofort beginnen, in den Vorkursen zu unterrichten und parallel die für den M.Ed.-Abschluss notwendigen Veranstaltungen, z.B. in den Bildungswissenschaften, an der Universität Bremen besuchen. Diese Lehrkräfte erhalten außerdem die Möglichkeit, ein zweites Unterrichtsfach nachzustudieren, um langfristig die Erlaubnis zu erwerben, als vollwertige Lehrkraft im deutschen Schulsystem tätig zu werden.<sup>3</sup>

### **Stufe 2: Mittelfristig wirksame Ausbildung: Erweiterungsmaster nach abgeschlossenem M.Ed.-Studium Deutsch**

Personen, die bereits einen Abschluss Master of Education oder ein Erstes Staatsexamen oder einen gleichwertigen Abschluss haben sowie Lehrerinnen und Lehrer im Bremer Schuldienst, die den Erweiterungsmaster im Rahmen einer Weiterbildung studieren möchten, könnten abhängig von ihren

---

München: [http://www.uni-muenchen.de/studium/studienangebot/studiengaenge/studienfaecher/did\\_deuts\\_/lehramt\\_neu/la\\_gymn\\_/index.html](http://www.uni-muenchen.de/studium/studienangebot/studiengaenge/studienfaecher/did_deuts_/lehramt_neu/la_gymn_/index.html)

<sup>3</sup> Um eine Einschätzung zur Kohortengröße für diese erste Qualifizierungsstufe zu geben, können die Anträge herangezogen werden, die derzeit im Rahmen des Gesetzes über die Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen (Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz – BQFG) gestellt werden. Unter Bezugnahme auf diese Anträge ist etwa mit 10 Personen pro Jahr zu rechnen.

Vorkenntnissen bereits nach ca. sechs Monaten einen Abschluss im Erweiterungsmaster mit dem Fach DaZ/DaF erlangen.

### **Stufe 3: Langfristige und verstetigende Ausbildung**

Studierende, die in einem M.Ed. für das Lehramt Gymnasium/Oberschule (Lehramtstyp 4) oder einem M.Ed. Studiengang für das Lehramt Grundschule (Lehramtstyp 1) an der Universität Bremen oder einer anderen Universität eingeschrieben sind, können den regulären Abschluss innerhalb von anderthalb bis zwei Jahren erreichen. Unter den Studierenden, die das Fach Deutsch auch regulär studieren, ergeben sich wiederum Anrechnungsoptionen und somit Gelegenheiten zur Studienzeitverkürzung.

### **Zur Konzeption des Erweiterungsfachs bzw. Erweiterungsmasters**

Das Studium im Erweiterungsfach bzw. im Erweiterungsmaster sollte analog zu den bereits bestehenden Lehramtsstudiengängen konzipiert werden. Es würde sich dementsprechend sowohl aus fachwissenschaftlichen als auch aus fachdidaktischen Modulen eines Studienfaches „Deutsch als Zweitsprache/Fremdsprache“ zusammensetzen und auch schulpraktische Studien (Praxisorientierte Elemente und Praxissemester) beinhalten. Eine Masterarbeit muss nicht verfasst werden. Für die „Ein-Fach-Lehrkräfte“ ist eine gesonderte Regelung zu treffen.

### **Schulpraktische Studien im Erweiterungsfach bzw. Erweiterungsmaster**

Die schulpraktischen Studien bestehen analog zu den anderen Lehramtsstudiengängen aus schulpraktischen Teilen und universitären Begleitseminaren. Sie werden in Vorkursen oder anteilig in Vorkursen sowie in Klassen absolviert, in denen sich Schülerinnen und Schüler befinden, die vormals einen Vorkurs besucht haben. Im Hinblick auf die Realisierung der schulpraktischen Teile wurde, wie unter Arbeitspaket 1 dargelegt, eine Anfrage an alle Bremer Schulen mit Vorkursen gestellt, inwiefern sie bereit wären, Studierende im Rahmen eines Praktikums in den Vorkursen aufzunehmen.

## Empfehlungen und Perspektiven

Aus den obigen Überlegungen ergeben sich folgende Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Lehrerausbildung im Bereich DaZ/DaF:

- (1) Beibehaltung der bereits eingerichteten Modulstrukturen, damit Studierende mit dem Fach Deutsch einen Einblick in die sprachliche Heterogenität in *Regelklassen* gewinnen können.
- (2) Einrichtung eines Erweiterungsfaches *Deutsch als Zweitsprache/Fremdsprache* für alle Lehramtstypen, um Studierende auf eine Unterrichtstätigkeit in den Bremer Vorkursen vorzubereiten.
- (3) Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen im Studium *Germanistik* bzw. *Deutsch als Fremdsprache* oder von im Inland erbrachten Leistungen im Studium *Deutsch als Fremdsprache und/oder Zweitsprache* mit begleitender Unterstützung der Praxisanteile in den Vorkursen.

Um die Konzeption von Ausbildungsinhalten als auch die Entwicklung geeigneter Unterrichtsmaterialien für den Unterricht für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen, ist zudem dringend zu empfehlen:

- (4) Die Entwicklung eines gemeinsamen und verbindlichen Curriculums für die Bremer Vorkurse in allen Schulformen soll in Absprache mit beteiligten Akteuren entwickelt werden, um klare Zielvorgaben für die Vorkurse zu definieren.

Im Anschluss an die Arbeiten im Projektjahr 2016 werden im Projektjahr 2017 folgende Ziele gesetzt:

- (1) Entwicklung eines Curriculums für die Vorkurse bei Beteiligung betroffener Akteure (LIS, Lehrkräfte an Vorkursen, Universität Bremen).
- (2) Damit verbunden: Entwicklung von Lehr-/Lernmaterialien für den Übergang vom Vorkurs in den Regelunterricht sowie Erprobung dieser Materialien durch Studierende.
- (3) Planung eines Praktikumsvorbereitungsseminars mit erweitertem Schwerpunkt „Deutsch für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler nach dem Übergang in den Regelunterricht Deutsch“ im Rahmen des Praxissemesters für M.Ed.-Studierende mit Fach Deutsch.
- (4) Vor-Ort-Betreuung interessierter Studierender im Praxissemester durch kooperierende Vorkursleitende und Deutschlehrkräfte.

# Anhang

## Bestellte Materialien

Titel	Zielgruppe
<b>Arbeitsmaterialien</b>	
Deutsch lehren lernen (DLL)	
DLL 01: Lehrkompetenz und Unterrichtsgestaltung	Studierende
DLL 02: Wie lernt man die Fremdsprache Deutsch?	Studierende
DLL 03: Deutsch als fremde Sprache	Studierende
DLL 04: Aufgaben, Übungen, Interaktion	Studierende
DLL 05: Lernmaterialien und Medien	Studierende
DLL 06: Curriculare Vorgaben und Unterrichtsplanung	Studierende
DLL 07: Prüfen, Testen, Evaluieren	Studierende
DLL 08: DaF für Kinder	Studierende
DLL 10: DaF für Jugendliche	Studierende
DLL 16: Sprachbildung in allen Fächern	Studierende
DLL Glossar	Studierende
<b>DaF-/DaZ-Lehrwerke</b>	
Logisch! neu A1, Kursbuch	Sekundarstufe I
Logisch! neu A1, Arbeitsbuch	Sekundarstufe I
Logisch! neu A1, Intensivtrainer	Sekundarstufe I
Logisch! neu A1, Testheft	Sekundarstufe I
Logisch! neu A1, Lehrwerk digital mit interaktiven Tafelbildern	Sekundarstufe I
Logisch! Neu A1, Lehrerhandbuch	Sekundarstufe I
Wir neu A1, Lehrbuch	Sekundarstufe I
Wir neu A1, Arbeitsbuch	Sekundarstufe I
Wir plus neu A1, Trainingsheft	Sekundarstufe I
Wir neu A1, Lehrerhandbuch	Sekundarstufe I
Wir neu A2, Lehrbuch	Sekundarstufe I
Wir neu A2, Arbeitsbuch	Sekundarstufe I
Wir neu A2, Lehrerhandbuch	Sekundarstufe I
Wir neu A2 digital, DVD-ROM	Sekundarstufe I
Wir plus neu A2, Trainingsheft	Sekundarstufe I
Wir neu B1, Lehrbuch	Sekundarstufe I
Wir neu B1, Arbeitsbuch	Sekundarstufe I
Wir neu B1, Lehrerhandbuch	Sekundarstufe I
Wir neu B1 digital, DVD-ROM	Sekundarstufe I
Wir plus neu B1, Trainingsheft	Sekundarstufe I
Prima plus A1, Schülerbuch	Sekundarstufe I
Prima plus A1, Audio-CDs zum Schülerbuch	Sekundarstufe I
Prima plus A1, Arbeitsbuch	Sekundarstufe I
Prima plus A2, Schülerbuch	Sekundarstufe I
Prima plus A2, Arbeitsbuch	Sekundarstufe I
Alphakurs für Jugendliche	Sekundarstufe I
Bilderwörterbuch Deutsch als Zweitsprache für Jugendliche	Sekundarstufe I
Das neue Deutschmobil 1, Lehrbuch	Primarstufe
Das neue Deutschmobil 1, Arbeitsbuch	Primarstufe
Das neue Deutschmobil 1, Testheft	Primarstufe
Das neue Deutschmobil 1, Wörterheft	Primarstufe
Das neue Deutschmobil 1, Lehrerhandbuch	Primarstufe
DaF leicht A1.1, Kurs- & Übungsbuch	Sekundarstufe II
DaF leicht A1.2, Kurs- & Übungsbuch	Sekundarstufe II
DaF leicht A1, Lehrerhandbuch	Sekundarstufe II
DaF leicht A1, Medienpaket	Sekundarstufe II
DaF leicht A1 digital, DVD-ROM	Sekundarstufe II
DaF leicht A1, Heft	Sekundarstufe II

<b>Weitere Lehr-/Lernmaterialien</b>	
Prüfungstraining DaF A2/B1, DSD Stufe 1	Sekundarstufe I
DaZ-Lernkoffer: Sich orientieren	ab Sekundarstufe I
DaZ-Lernkoffer: Miteinander leben	ab Sekundarstufe I
Fördermaterialien Deutsch 7/8	Sekundarstufe I
Sprachsensibler Fachunterricht. Operatoren	Primarstufe
Sprachbildung kompakt. Wohnen	Primarstufe
Sprachlicher Anfangsunterricht. Lernvoraussetzungen feststellen und Unterricht gestalten	Primarstufe
Komm zu Wort! 1, Arbeitsblätter	Primarstufe
Komm zu Wort! 1, Hör-Bilder-Buch	Primarstufe
Komm zu Wort! 2, Hör-Bilder-Buch	Primarstufe
Komm zu Wort! 2, Arbeitsblätter	Primarstufe
3x Komm zu Wort! 1, Vokabelheft	Primarstufe
3x Komm zu Wort! 2, Vokabelheft	Primarstufe
Wuppis Abenteuer-Reise	Primarstufe
Frühe Sprachbildung · Vorkurs	Primarstufe
LOGICO-Rahmen PICCOLO	Primarstufe
Sachunterricht 1/2. LOGICO-Übungsbox Piccolo	Primarstufe
Unser kleiner Wörterladen	Primarstufe
Vorschulbox zur Sprachförderung mit 3 Rahmen	Primarstufe
Komm zu Wort! Sek 1, Hör-Bilder-Buch	Sekundarstufe I
Komm zu Wort! Sek 1, Arbeitsblätter	Sekundarstufe I
3 x Komm zu Wort! Sek 1, Vokabelheft	Sekundarstufe I
<b>Diagnostikverfahren</b>	
LiSe-DaZ. Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache	Primarstufe

## Positive Rückmeldungen von Bremer Vorkurs-Standorten

### Primarstufe

SNR	Schule	Kontaktpersonen
5	Schule am Mönchshof	Marita Benteler, Anke Aksamski
6	Schule an der Gete	Tido Hokema
11	Schule an der Andernacher Straße	Isolde Mörk, Alexandra Hartwig
14	Schule am Wasser	Astrid Drüke
23	Bürgermeister-Smidt-Schule	Cornelia Haacke, Eva Lothschütz-Lomberg
40	Schule an der Wigmodistraße	Ulrike Lüddecke
43	Schule an der Glockenstraße	Sylvia Rugen
51	Schule am Halmer Weg	Jürgen Riechartd-Ochner
53	Schule Rönnebeck	Christoph Beckendorf
69	Schule am Pastorenweg	Karl-Holger Meyer
81	Schule Mahndorf	Stefanie Mleczek
89	Schule Oslebshauer Heerstraße	Magdalena Bossaller-Meyhoefer
90	Schule Osterholz	Margarethe Cimiotti
99	Schule am Pulverberg	Benita Buchheim
105	Schule an der Robinsbalje	Gebke Bode-Kirchhoff, Daniela Schieweck

## Sekundarstufe I

SNR	Schule	Kontaktpersonen
305	Gymnasium Vegesack	Peter Haase
312	Kippenberg-Gymnasium	Herr Pribbernow, Frau Dr. Petersen
410	Oberschule an der Lerchenstraße	Frau Addicks-Fitschen, Frau Weddermann-Ohlenmacher
412	Oberschule Roter Sand	Holger Stehen, Janine Post
416	Schulzentrum Rockwinkel	Irene Kogel, Stephan Block
417	Oberschule an der Schaumburger Straße	Annette McCallum, Sabine Schüttpelz
418	Oberschule an der Ronzelenstraße	Jürgen Koopmann, Peter Lüttmann
423	Oberschule Habenhausen	Ursula Hennig-Naß, Sabine Blunck
424	Oberschule an der Helgolander Straße	Frau Brücker-Götz, Frau Rauschendorf
440	Oberschule im Park	Monika Steinhauer, Tillmann Schneider
441	Schule am Barkhof	Nicola Roggendorf
442	Oberschule am Ohlenhof	Anja Oettinger
504	Gesamtschule Mitte	Jutta Fernholz

## Sekundarstufe IIa (Gymnasiale Oberstufe)

SNR	Schule	Kontaktpersonen
307	Alexander-von-Humboldt-Gymnasium	Peggy Mascher, Tanja Büsing

## Sekundarstufe IIb (Berufsschule)

SNR	Schule	Kontaktpersonen
364	Schulzentrum Neustadt	Dr. Wolfram Grams
368	Schulzentrum Utbremen	Tobias Weigelt
601	Schulzentrum Alwin-Lonke-Straße	Wolfgang Stutzinger
602	Schulzentrum Bördestraße	Markus Zschüntzsch
603	Schulzentrum Blumenthal	Rita Haurenherm
698	Helmut-Schmidt-Schule	Werner Eisenach